

berg in Wachwitz bei Dresden, die damals der bekannte Kunstforscher Rumohr gemietet hatte. Später tagte er in Pillnitz, im Winter immer in Dresden in den Zimmern des Prinzen. Er bestand zunächst aus dem Grafen Wolf Baudissin, dem Geh. Legationsrat Breuer, dem Hofrat Carus, dem Professor Carl Förster, dem Oberhofmeister von Miltitz und dem Dichter Tieck. Der Prinz legte ihnen von Zeit zu Zeit die Ergebnisse seiner Dantestudien zur Begutachtung vor. Namentlich geschah dies, wenn er die Übersetzung eines Gesanges beendet hatte. Meist las ihn Tieck vor, was Breuer angeraten hatte, weil so der Prinz die Wirkung selbst besser beurteilen konnte. Carus berichtet über eine solche Sitzung der Accademia in Pillnitz in seinen Lebenserinnerungen (Band 3 Seite 81): „Es finden sich in dem verschlossenen Teil der königlichen Gärten in Pillnitz einige Pavillons, von denen diesmal den einen östlich gelegenen, in japanischem Stil verzierten der Prinz Johann ausgewählt hatte, um dort das kleine Dantecomité auch ein paar mal im Sommer zu versammeln. Freund Tieck fuhr dazu mit Graf Baudissin in den heißen Vormittagsstunden heraus, und da saßen wir dann in dem altmodisch verzierten bequemen Gartenzimmer, welches wohl nie dergleichen poetische Zusammenkünfte gesehen hatte, jeder mit seinem Dante bewaffnet, vor uns die sonnigen heitern Blumenbeete und hörten Tiecks sonore Stimme aufmerksam die von einem Fürsten verdeutschten Verse des Dichtersfürsten vortragen, einzig unterbrochen von einer leichten Collation, bei welcher dann eine meist mit gutem Humor geführte Conversation erfrischend umkreiste. Eine Sitzung dauerte gewöhnlich von 11 bis 3 Uhr.“ Als später durch den Tod oder durch Wegziehen einige ausschieden, traten die schon genannten Klemm, der Dichter Kuhn und ein Bibliothekar Schulz an ihre Stelle. Als Vorleser hat wenigstens beim Paradies der Schauspieler Eduard Devrient gewirkt.

Über den Oberhofmeister von Miltitz kann ich hier weggehen. Denn wenn er auch reiche geistige Interessen zeigte und selbst dichtete und komponierte, so hat er doch für die Danteforschung keine Bedeutung. Sehr wichtig ist hingegen der Geh. Legationsrat Breuer, von dem ich schon gesprochen habe. Er hat unserem Sachsenlande in den schweren Zeiten von 1806—15 vorzügliche Dienste geleistet. Daß er in dem letzten Jahre vor seinem Tode den Prinzen Johann zur Veröffentlichung seiner Dantearbeit anspornte, gereicht ihm zu hohem Ruhme. Er war es, der im Juni 1827 dem Prinzen den Rat gab, die ersten 10 Gesänge als Manuskript im Druck